



Jahresbericht Eritrea 2018

Am 8. Juli 2018 schlossen Eritrea und Äthiopien einen Friedensvertrag und nahmen erstmals diplomatische Beziehungen auf. Von 1998 bis 2000 hatte Krieg zwischen den Ländern geherrscht und sie blieben auch nach Beendigung des Krieges verfeindet. Der Friedensschluss wurde international begrüßt.

Prekär ist weiterhin die Lage der Menschenrechte in Eritrea. Besonders schwer wiegt der obligatorische unbefristete Militärdienst. Trotz gegenteiliger Ankündigungen der Regierung in den letzten Jahren ist nach wie vor grundsätzlich jeder Mann und jede Frau unbefristet zum Militärdienst verpflichtet. Auch Kinder werden teilweise eingezogen. In vielen Fällen dauert der Dienst Jahrzehnte an. Ehemalige Soldaten wurden von Amnesty International interviewt und verglichen den Militärdienst mit Sklaverei. Sie berichteten, dass sie während ihres Militärdienstes gefoltert und misshandelt wurden und keinen Zugang zu sanitären Anlagen hatten.

Der andauernde Konflikt mit Äthiopien war stets ein gutes Argument für die Staatsführung, an dem unbefristeten Militärdienst festzuhalten. Anlässlich des nun geschlossenen Friedensvertrags forderte Amnesty International die Regierung auf, die strikten Regelungen zu lockern und den Militärdienst menschenrechtskonform zu gestalten. Derzeit unbefristete verpflichtete Rekruten müssen freigestellt werden und es muss sichergestellt werden, dass keine minderjährigen Personen mehr eingezogen werden.